

Leserbrief

Grundschul-Entwicklung

Beenden Sie dieses Experiment

Zu „Der falsche Zeitpunkt“ vom 2. Februar:

Ob es fünf vor zwölf oder fünf nach zwölf in der Schuldiskussion ist, wird sich in den nächsten Wochen zeigen. Fakt ist, dass der immer wieder betonte einstimmige Ratsbeschluss gegen den erklärten Willen von Elternvertretern, Lehrern und Rektoren gefallen ist.

Er ist nicht alternativlos. Durch einen neuen Ratsbeschluss kann er jederzeit aufgehoben oder abgeändert werden, und es gibt wirklich gute Gründe, dieses zu tun. Insbesondere bestehen aufgrund der Eindrücke aus dem Kolloquium zur Neugestaltung der Schullandschaft im Mai 2018 erhebliche Zweifel daran, dass alle Ratsmitglieder

zum Zeitpunkt des Ratsbeschlusses alle entscheidenden Sachargumente kennen (insbesondere auch die pädagogischen, lernpsychologischen und organisatorischen) und sie in ihre Abwägung einbezogen haben.

Was ist denn seit dem Ratsbeschluss passiert? Der jetzt beauftragte Facharchitekt von der Phase 0 im Planungsprozess. Der Bürgermeister betont, dass wir ganz am Anfang stehen. Die Schulleiter und die neuen Berater haben sich gerade erst einmal getroffen und schätzen den Zeitbedarf zur Erstellung eines gemeinsamen Leitbildes für die große sechszügige Grundschule auf mindestens zwei Jahre. Eigentlich sollte erst nach der Erstellung dieses pädagogischen Konzeptes mit der Bauplanung begonnen werden – mal sehen, ob dies noch ak-

tuell ist.

Es gibt nur wenige Vorbilder für eine so große Grundschule. Die neue Altenberger Grundschule wäre nach Aussage von Bürgermeister Paus die sechstgrößte Grundschule in NRW. Ist das gewollt?

Dass es seit dem Ratsbeschluss nicht so richtig weiter geht, ist nur zu verständlich. Wer soll denn das neue Konzept für diese Großschule entwickeln? Die gleichen Lehrer, die sich gegen diese Schule ausgesprochen haben? Die Lehrer, die in den vergangenen Jahrzehnten zwei gute Grundschulen geleitet und entwickelt haben – und die Eltern, die diese Großschule ebenfalls nicht wollen? Bei allem Respekt, dies kann nicht funktionieren. Es ist wirklich fünf vor zwölf – spät, aber noch nicht zu spät. Wir appellieren an die

Kommunalpolitiker: Beenden Sie dieses Experiment. Der Erhalt beider Grundschulen ist die verhältnismäßigste und den Interessen aller Betroffenen am besten entsprechende Lösung.

Es muss kein neues Leitbild gefunden werden. Die Zeit kann in konkrete Konzepte zur effektiven Zusammenarbeit der Schulen und ein gemeinsames und neues Betreuungskonzept investiert werden. Der Leerstand der Ludgerischule kann schnell beendet und

das Gelände der Johanneschule schnellstmöglich genutzt werden. Politik, Eltern und Lehrer arbeiten Hand in Hand für ein überzeugendes, gemeinsames „Altenberger Modell“. Ein Konsens zwischen Politik, Eltern und Lehrerschaft ist möglich und gewünscht.

**Elterninitiative „Gute Schulen für Altenberge“,
Rüdiger Schipper, Jörg Pferdmenges, Nils Trunt, Helge Berge, Regina Krabbe, Martin Krabbe, Willi Landsknecht**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail an redaktion.bor@wn.de. Informationen zu unserem Umgang mit personenbezogenen Daten erhalten Sie unter www.zgm-muensterland.de/Service/Datenschutz. Wir behalten uns ausdrücklich vor, mit dem Leserbrief auch Ihren Namen und Ihre konkrete Adresse zu veröffentlichen. Erklären Sie dazu nicht Ihr Einverständnis, kann eine Veröffentlichung nicht erfolgen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag : Westfälische Nachrichten
Publikation : Steinfurt
Ausgabe : Nr.31
Datum : Mittwoch, den 06. Februar 2019
Seite : Nr.21